

Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft Feb. '24



№ 1 • 2024
Jahrgang 39
EUR 6,00
SFR 6,50

Das Kunsthaus Bregenz startet mit einem österreichischen Auftaktmaller ins Jahr 2024: Am 16. Februar eröffnet eine Werkschau des österreichischen Aktionskünstlers, Zeichners und Schriftstellers Günter Brus. Brus zählt zu den radikalsten Vertretern des Wiener Aktionismus und gilt als Pionier der Body Art, welche den Körper als Ausdrucksmedium in die Kunst eingeführt hat. (Brus, Günter: Selbstbemalung, 1964, Foto: Ludwig Höffenreich, Reproduktion: Graphisches Atelier Neumann, Wien, Courtesy of the artist and Sammlung Heinz Neumann, Wien © Günter Brus)

Von Undingen und chromatischen Diskursen

Karlheinz Pichler

Die Antike und ihre Mythologien sind in ihrer Wirkung bis in die Gegenwart präsent geblieben. Gleichnisse wie etwa „auf dem Boden der Tatsachen landen wie Ikarus“, oder „herumirren wie Odysseus“, oder „Aussehen wie Adonis“ haben sich als Sprachbilder unauslöschlich im kollektiven Gedächtnis festgesetzt. Und auch die klassische Dramaturgie des Hollywoodfilms lässt sich unverkennbar auf den alten Griechen Aristoteles zurückführen. Für den französischen Philosophen und Schriftsteller Roland Barthes (1915–1980) verkörpert der Mythos eine Aussage, oder genauer „ein Mitteilungssystem, eine Botschaft“.

Günther Blenke und Heinz P. Nitzsche übertiteln ihre gemeinsame Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell mit „Mensch & Mythos“. Sie wollen die Mythen, die uralten Erzählungen, die das feine Netz der Kulturen und Gesellschaften gesponnen haben, auf ihre Weise künstlerisch weiterschreiben. Denn für sie sind Mythen, wie Nitzsche im Begleittext zur Ausstellung schreibt, „lebendige Diskurse, die unsere Wahrnehmung formen, unser Handeln leiten und das Wesen unserer gemeinsamen Realität beeinflussen. In diesem Tanz der Worte und Ideen finden wir die Fäden, die uns verbinden, und weben einen Bedeutungswandteppich, der sich über Zeit und Raum erstreckt“. Anhand ihrer Skulpturen, Objekte und Bilder wollen Blenke und Nitzsche vom stetigen Weitertun berichten und die Auseinandersetzung mit dem Einzelnen und der Gemeinschaft sichtbar machen, wie sie betonen.

Turmbau-Visionen

Quasi als sprichwörtlich „gewichtiges“ Intro zur Ausstellung erwartet die Besucher:innen noch im Außenbereich jeweils eine große Skulptur der beiden Künstler. Beim sogenannten „Nexus“-Turm von Nitzsche handelt es sich um eine Reliefsäule, die aus 36 Betonkacheln besteht, die teils mit 24-karätigem Blattgold beschichtet sind. Laut Künstler steht die über zwei Meter hohe Säule „Nexus“ symbolisch für Verbindung, Gefüge, Skulpturen, Objekte und Bilder. Blenkes „Parabel“ aus verrostetem Eisen erinnert formal an einen leicht gebogenen Pfeil, dessen massive Spitze weit in den Himmel ragt. Die „Turmbau-Vision“ von Blenke steht für ein Gleichnis, das „Geschichten erzählt vom Begreifbarmachen und vom stetigen Weitergestalten“, so der Künstler selbst.

Gegenüberstellungen

Formal könnten die Werke von Günther Blenke und Heinz P. Nitzsche kaum unterschiedlicher sein. Arbeitet Nitzsche sowohl in der Malerei und Zeichnung also auch in der Skulptur



Günther Blenke, Ein Unding, absurder Konstruktivismus,
Hommage an Jean Tinguely

figurativ, so handelt es sich bei den Objekten von Blenke um „Undinge“, die er aus Eisen, Werkzeugen, Kunststoffen und anderen Materialien einer Idee folgend zusammenschweißt oder mit anderen Hilfsmitteln miteinander verbindet. Nicht von ungefähr bezeichnet sich Blenke, der 1965 in Hohenems zur Welt kam und dort noch heute lebt, als „Verursacher von Undingen“ und als „realistischen Phantasten“.

Die beiden Künstler haben sich in Triesen kennengelernt. Dort leitet Blenke seit 2006 die neben dem Gasometer befindliche Alte Schmiede der Gemeinde. Immer wieder wurden dort auch Sockel für die skulpturalen Arbeiten von Nitzsche hergestellt, was letztlich die Freundschaft zwischen den beiden begründete.

Der Unterschiedlichkeit des Schaffens entsprechend, ist die Ausstellung in Ruggell eher als eine Gegenüberstellung denn als Dialog zu werten. Auch wenn die menschliche Existenz und die Auseinandersetzung mit der Welt bei beiden ein zentrales Motiv ist und bei beiden die Lust an „Erzählungen vom und über den Menschen“ spürbar ist.

Günther Blenke

Eigentlich ist Blenke ausgebildeter Schlossermeister. Aber schon früh habe er einem ungestümen Drang zur Kreativität nachgegeben und die Grenzen seines Schaffens in Richtung Kunst durchbrochen, betont der Hohenemser. 2018 ist übrigens ein aufwendig gestaltetes Buch in niedriger Auflage erschienen, in dem rund drei Jahrzehnte seines Schaffens zusammengefasst sind. Die inhaltlichen Bezugspunkte seiner „Undinge“ gehen immer wieder auf die Auseinandersetzung mit der griechischen Mythologie und Motive aus der zeitgenössischen Literatur zurück. Im Kiefer-Martis-Huus sind 22 Beispiele seines aktuellen Schaffens versammelt. Nicht immer können die Arbeiten mit den hohen Erwartungen, die Werktitel wie etwa „Pandora“, „Kratos“ oder „Charon“ suggerieren, Schritt halten, aber viele „Undinge“ kommen echt schräg daher und zeugen von der Verspieltheit und der Lust des Künstlers am Kombinieren von unterschiedlichen Materialien. Die meisten Besu-



Heinz P. Nitzsche, Diskurs Nr. 1,
2023, Acryl auf Holz, 120 x 100 cm

cher:innen jedenfalls scheinen von den skurril-kuriosen Dingen angetan zu sein.

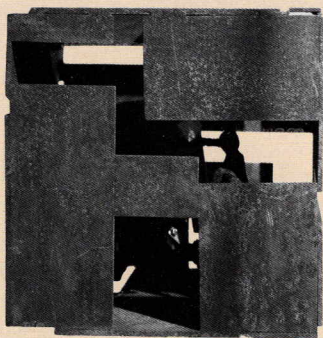
Wie er zu seinen Werkfindungen kommt? „Ich arbeite kaum im Bewusstsein mit bestimmten Vorstellungen, sondern es sind Bilder da, Ahnungen von Bildern, die ich dann verwirkliche. Impulse, denen ich dort nachgehe.“

Heinz P. Nitzsche

Die skulpturalen Arbeiten des 1954 in Grabs geborenen und in Vaduz aufgewachsenen Liechtensteiner Künstlers Heinz P. Nitzsche entstehen zumeist in Analogie zu seiner beruflichen Herkunft, der Architektur, nach dem Prinzip Skizze, Modell, Ausführung. Neben seinen Arbeiten an dreidimensionalen Objekten hat deshalb auch die Zeichnung und in Folge die Malerei einen gleichberechtigten Platz eingenommen. Während er zeichnend und malend meist mit Graphit und Acryl arbeitet, sind seine bevorzugten Gestaltungselemente im skulpturalen Bereich Holz, Beton oder Gips. Auffallend bei ihm ist, dass der Mensch immer wieder in Gruppen angeordnet in Erscheinung tritt. Bei seinen Acryl-Bildern etwa ziehen sich häufig iterativ angelegte Menschenbänder, eingebettet zwischen monochromen Farbflächen, wie ein äquatoriales Muster über die Leinwand.

Nitzsche: „Wir Menschen bewegen uns in Räumen. Der Raum bietet uns in materieller wie in immaterieller Hinsicht die Möglichkeit, uns zu entfalten. Mir ist es dabei ein wesentliches Anliegen, mit meinen Arbeiten ein positives Raumgefühl zu schaffen, eine konstruktive Beziehung zwischen Betrachter und Werk herzustellen.“

Die Ausstellung „Mensch & Mythos“ wird von einem dichten Begleitprogramm umrahmt. So sind neben mehreren Diskussionen mit den beiden Künstlern unter anderem auch ein Vortrag von Gert Gschwendtner zum Thema „Mythos“ sowie ein Gespräch mit dem Architekten und Kurator Rafael Köppel angesagt. ■



Heinz P. Nitzsche und Günther Blenke Mensch & Mythos

Skulpturen, Objekte und Bilder
14. Januar – 3. März 2024



Fr 09. Februar, 18.00 Uhr; So 25. Februar, 15.00 Uhr

**Künstlergespräche in der Ausstellung
mit Günther Blenke und Heinz P. Nitzsche**

Fr 2. Februar, 19.00 Uhr

Künstlergespräch mit Rafael Köppel Architekt und Kurator

Fr 16. Februar, 19.00 Uhr

Vortrag von Gert Gschwendtner zum Thema «Mythos»

So 03. März, 16.00 Uhr

Finissage mit dem Trio Gleichklang

«Sei Liebe mir – Liebesgedichte, Prosa und Musik»

Das Trio Gleichklang knüpft an die alte Tradition des literarisch-musikalischen Salons an und bewegt sich zwischen freischwebender Rezitation, zeitgenössischer Prosa und alter Musik. Mariana Fedorova rezitiert Lyrik aus ihrem neuen Gedichtband «Sei Liebe mir. Minnesang», Patrick Boltshauser liest Kurzgeschichten zum Thema Liebe und Ronny Spiegel spielt Werke für Violine von Ferdinand David und aus der Romantik.

küfermartishuus

kulturzentrum der gemeinde ruggell

FL-9491 Ruggell, www.kmh.li

Öffnungszeiten: Fr, Sa, So 14–17 Uhr